



**Arbeiterwohlfahrt
Kreisverband
Oberlausitz e.V.**

Der Deutsche Kita Preis für die
Initiativgruppe »Familienbüro
Mosaik Olbersdorf«, Foto: Franziska
Redmann

**Neues
aus unserem
Verband**

»DER WEG IST DAS ZIEL« – AUF ZUM DEUTSCHEN KITA-PREIS

Rund 1.600 Einrichtungen und Initiativen haben sich in diesem Jahr um den Deutschen Kita-Preis beworben. Das Familienbüro »Mosaik« in Trägerschaft der AWO Oberlausitz überzeugte die Jury und belegte den 2. Platz.

Alles begann im August 2018, als sich Antje Cervinka und Petra Schoening, beides Kita-Leiterinnen in Olbersdorf und Mitbegründer der Initiativgruppe »Familienbüro MOSAIK« einig waren: »Da machen wir mit!«

Gemeint war die Bewerbung um den Deutschen Kita-Preis 2019 – eine Auszeichnung für besondere Qualität in der frühen Bildung, Betreuung und Erziehung, die u. a. von der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung (DKJS) jährlich verliehen wird.

»Die Bewerbungsfrist endete am 31. August 2018. Da ich im Familienbüro gut ausgelastet war, bin ich froh, dass das Ausfüllen und Zusammenstellen der Bewerbungsunterlagen Frau Cervinka und Frau Schoening übernommen haben«, sagt Carina Schindler-Meusel, damalige Leiterin des »Mosaik«. Im November 2018 überwand die Initiativgruppe die erste Hürde: Das Familienbüro gelangte unter die 15 nominierten lokalen Bündnisse. »Anfang Januar dachten wir schon, das wir raus sind, da wir nichts mehr gehört hatten«, so Frau

Schindler-Meusel. Doch kurz darauf erhielt das Team die erlösende Nachricht, dass die Initiativgruppe »Familienbüro Mosaik Olbersdorf« zu den 10 Finalisten gehört, verbunden mit der Einladung zur Preisverleihung in Berlin.

Am 13. Mai 2019 war es dann soweit, das »Daumen drücken« hatte sich gelohnt: Barbara Schöneberger überreichte in der Kategorie »Lokale Bündnisse« den Deutschen Kita-Preis, einen symbolischen Scheck in Höhe von 10.000 € und gratulierte zum 2. Platz. Das Familienbüro »Mosaik« ist somit sachsenweit die einzige Einrichtung, die mit dem Preis bedacht wurde.

Im Juni wurde dies im Rahmen der regionalen Preisübergabe in Olbersdorf gefeiert. Herr Hoffsummer von der DKJS betonte in seiner Rede, dass der Preis ein weiterer Meilenstein im Bestehen des »Mosaik« sein soll und nicht das Ende des Weges. Außerdem könne die Initiativgruppe sehr stolz auf den Preis und die damit verbundene Vorbildfunktion sein.

Über die Verwendung des Preisgeldes entschieden alle Kooperationspartner gemeinsam, so wurde z. B. ein Teil des Geldes in einen Nothilfefonds eingezahlt mit dem Familien in Notsituationen finanziell unterstützt werden können.

EHRENAMTLICHES ENGAGEMENT

AWO Oberlausitz



Die Kinder freuen sich über die ehrenamtlichen Helfer in ihrer Einrichtung. Foto: Franziska Redmann

Es sind mehr als 30 Millionen Menschen, die sich in Deutschland ehrenamtlich engagieren. Das bedeutet, dass 40 Prozent der Bevölkerung ab 10 Jahren ein Ehrenamt ausüben. Diese Menschen trainieren Kinder und Jugendliche im Sportverein, helfen im Elternverein der Schule, betreuen Flüchtlinge, arbeiten bei der freiwilligen Feuerwehr, kümmern sich um alte Menschen. Andere unterstützen gemeinnützige Vereine und Organisationen durch Spenden. Ohne das Ehrenamt und die Leistungen der ehrenamtlichen Tätigkeit würden viele Bereiche unserer Gesellschaft nicht funktionieren.

Die Möglichkeiten, sich bei der AWO zu engagieren, sind ebenfalls vielfältig. Im AWO Kreisverband Oberlausitz e.V. sind derzeit 65 ehrenamtliche Bürgerinnen und Bürger tätig. Da gibt es beispielsweise die »Sauna-Omas« und »-Opas«, die in den Kindertagesstätten regelmäßig die Sauna-Gänge begleiten. Es gibt die »Guten Seelen«, die in den Küchen und die Hausmeister tatkräftig unterstützen und die zahlreichen Engagierten, die in den Altenpflegeheimen und Wohnstätten zusätzlich zum Pflegepersonal für die Bewohner*innen da sind, Ausflüge und Unternehmungen begleiten, Freizeitaktivitäten gestalten und für Abwechslung im Alltag sorgen.

Welchen Stellenwert die Ehrenamtlichen für die AWO Oberlausitz haben, beantwortet der Geschäftsführer Dirk Reinke:

»Ehrenamtlich tätige Mitarbeiter sind eine wertvolle Bereicherung und Unterstützung bei der Bewältigung der vielfältigen Aufgaben des Alltags. Oft verrichten sie Dinge, die wenig beachtet und dennoch notwendig sind. Insofern möchte ich mich bei allen ehrenamtlich Tätigen ganz herzlich für ihre Mitarbeit bedanken.

Ehrenamtlich tätige Mitarbeiter werden und sollen hauptamtlich Beschäftigte nicht ersetzen oder zu einer Reduzierung von Arbeitsplätzen beitragen. Unsere »Ehrenamtler« können zusätzliche Projekte und Angebote organisieren und durchführen, die von den Bewohnern unserer Einrichtungen, den Kindern in den Kindertagesstätten und anderen Nutzern unserer Leistungen gern in Anspruch genommen werden.

Ich freue mich, wenn unsere Einrichtungsleiter und unsere Mitarbeiter die Unterstützung durch ehrenamtlich Beschäftigte gern annehmen und ihnen mit Wertschätzung, sozusagen »auf Augenhöhe« begegnen und sie in die Teams integrieren.«



Dirk Reinke, Geschäftsführer AWO Oberlausitz

Und auch in den Einrichtungen wird die Arbeit der ehrenamtlich Mitarbeitenden geschätzt. »Unsere ehrenamtlich Tätigen haben eine ganz große



Andrea Klose, Leiterin der Kita »Spatzennest«

Bedeutung für unsere Einrichtung«, sagt Andrea Klose, Leiterin der Kita »Spatzennest« in Zittau. »Dabei geht es nicht vordergründig um das Fachliche, sondern vor allem um die (Mit-)Menschlichkeit. Unsere Ehrenamtler gehören einfach zu unserem Team dazu.«

Neun ehrenamtlich Engagierte sind in der Kita tätig, das ist im Vergleich zu anderen Einrichtungen eine hohe Anzahl an ehrenamtlichen Mitarbeitern. »Es war und ist auch immer noch mit viel Arbeit verbunden, so viele Menschen für das Ehrenamt zu gewinnen, aber es lohnt sich«, betont Frau Klose. »Die meisten meiner ehrenamtlichen Mitarbeiter konnte ich über persönliche Kontakte oder Empfehlungen verbunden mit freundlicher Hartnäckigkeit gewinnen.« Und auch Dirk Reinke bestätigt das: »Es sind weniger geworden, die bereit sind, sich ehrenamtlich zu engagieren. Nach meiner Einschätzung trägt auch die Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt dazu bei. Vor einigen Jahren wurde das »Ehrenamt« gern noch genutzt, um sich ein wenig dazu zu verdienen. Ich habe den Eindruck, dass sich gerade die heute ehrenamtlich Tätigen aus Überzeugung und mit innerem Antrieb dazu entschieden haben, Kindern und Jugendlichen, Menschen mit Handicap und Senioren*innen sowie Benachteiligten und Pflegebedürftigen etwas Gutes zu tun. Das verdient höchsten Respekt.«

Holzwerkstatt bei Frau Dörmi

Eine der »Guten Seelen« in der Kita »Spatzennest« in Zittau ist Barbara Dörmer, von den Kindern und Kollegen liebevoll Frau Dörmi genannt. Seit neun Jahren kommt sie einmal in der Woche in die Einrichtung und ist mit den Kindern in der Holzwerkstatt kreativ.

Frau Dörmer, warum engagieren Sie sich ehrenamtlich in der AWO-Kita »Spatzennest«?

Ich habe viele Jahre in dieser Kita als Erzieherin gearbeitet und habe die Holzwerkstatt aufgebaut. Ich freue mich, dass ich mich jetzt ganz auf die Arbeit in der Holzwerkstatt konzentrieren kann und nicht noch zusätzlich Erzieherin bin.

Holzwerkstatt mit Kindern – wie muss ich mir das vorstellen?

Auf jeder Etage gibt es eine Kinderwerkbank. Ich arbeite immer mit einer Gruppe von ca. 5 Kindern im Vorschul-



Holzwerkstatt mit Frau Dörmi, Foto: Franziska Redmann

alter. Eine Stunde lang sägen, hämmern und bohren wir gemeinsam und arbeiten größtenteils mit Naturmaterialien und Holzabfällen, die wir meistens von Eltern gespendet bekommen. Es ist spannend zu sehen, wie die Kinder mit dem Werkzeug umgehen, oftmals halten Sie bei mir das erste Mal in Ihrem Leben einen Hammer in der Hand. Eine Idee bringe ich meistens mit, aber auch die Kinder haben oft eine Vorstellung von dem, was sie gerne basteln wollen. Ich muss dann schauen, in-

wieweit die Vorstellungen auch in der begrenzten Zeit umgesetzt werden können. Oftmals entstehen tolle Kunstwerke, die wir auch schon in Miniausstellungen präsentiert haben.

Wie nehmen die Kinder das Angebot an?

Es ist ganz unterschiedlich. Die meisten Kinder finden es toll und fragen mich, wann Sie wieder mal dran sind. Es gibt aber auch die Kinder, die sich nicht für die Arbeit mit Holz interessieren.



»Sport-Opa« Uwe Donath, Foto: Roxana Wegener

»Sport-Opa« Uwe Donath

Der ehemalige Sportlehrer für Grundschulkinder wurde vor sieben Jahren durch eine befreundete Mitarbeiterin der Kita »Spatzennest« angesprochen und ihm die Idee des zusätzlichen Betreuungsangebots vorgeschlagen. Ziel der Kindertagesstätte war es, die zweijährigen Krippenkinder, die aufgrund ihres Alters noch nicht so intensiv an Projekten oder Auftritten teilnehmen können, mit einem zusätzlichen Angebot zu begeistern. Nach der anfänglichen Kennenlernphase zwischen Herrn Donath und den kleinen Jungen und Mädchen

finden seitdem die wöchentlichen Sportstunden in einem dafür ausgestatteten Bewegungsraum statt. Die Kinder nennen Herrn Donath den »Sport-Opa« und jeder weiß sofort, wer damit gemeint ist. Mittlerweile finden die wöchentlichen Sportstunden auch in vier weiteren AWO-Kitas statt. Einmal im Jahr organisiert Herr Donath ein Sportfest für die Kinder aller fünf Einrichtungen.

Das ehrenamtliche Engagement liegt bei Herrn Donath in der Familie. Seine Frau ist ebenfalls in der Kita »Spatzennest« tätig und begleitet dort als »Sauna-Oma« die Kleinen regelmäßig zu den Saunagängen.

JUGENDLICHE FÜR AUSBILDUNG BEGEISTERN

»Zentralhospital« Görlitz kooperiert mit Oberschule Innenstadt



Schüler schnuppern bei der »Schau rein!«-Woche in das Berufsbild Altenpfleger. Foto: Zentralhospital Görlitz

Immmer mehr mittelständische Unternehmen in Sachsen haben mit Nachwuchssorgen zu kämpfen, zuletzt konnte ein Drittel der angebotenen Ausbildungsplätze nicht mehr besetzt

werden. Ein zentraler Ansatz, um hier wieder die Kurve zu bekommen, ist es, die Jugendlichen für den Karriereweg »Ausbildung« zu begeistern bzw. ihnen die Möglichkeiten aufzuzeigen.

Deswegen träumt Jana Nickolmann, Leiterin des Altenpflegeheims »Zentralhospital« in Görlitz, schon lange von einer Kooperation zur Berufsorientierung mit den Görlitzer Oberschulen. Ein erster Schritt ist jetzt getan: Mit der Unterstützung der Industrie- und Handelskammer (IHK) Dresden konnte das »Zentralhospital« Görlitz, neben neun weiteren regionalen Unternehmen, eine Kooperationsvereinbarung mit der Oberschule Innenstadt abschließen.

Die Firmen organisieren gemeinsam mit der Oberschule nun praxisnahe

Berufsorientierung für die Jugendlichen durch Bewerbertraining, Praktika oder Betriebsbesichtigungen.

»Geplant ist ein Ganztagsangebot »Spielecafé«, bei dem Schüler einmal die Woche in die Einrichtung kommen und mit Bewohnern Gesellschaftsspiele wie »Mensch ärgere Dich nicht« spielen. Außerdem werden wir in den Sommerferien an einem Tag eine Station für ein Berufsfindungscamp sein. Weiterhin ist Unterstützung im Ethikunterricht zum Thema Alter, Demenz und Sterben geplant. Und wir stellen natürlich Praktikumsplätze zur Verfügung und werden an Veranstaltungen der Schule zum Thema berufliche Orientierung aktiv teilnehmen«, berichtet Frau Nickolmann.

»ICH KANN KOCHEN!«

AWO-Kitas werden Genussbotschafter



Ich kann kochen! Foto: Sarah Wiener Stiftung

Die Initiative »Ich kann kochen!« hat sich zum Ziel gemacht, Kinder im Alter zwischen 3 und 10 Jahren für das Kochen und eine ausgewogene Ernährung zu begeistern. Dafür werden

in ganz Deutschland pädagogische Fachkräfte zu Genussbotschaftern ausgebildet.

Auch Kindereinrichtungen der AWO Oberlausitz beteiligen sich an dieser Initiative. Mittlerweile ließen sich Erzieher*innen aus 17 AWO-Kitas zu Genussbotschafter*innen ausbilden. Während einer eintägigen Fortbildung erhielten sie Praxisanregungen, relevantes Fachwissen und leckere Rezepte, mit denen sie mit den Kindern in die praktische Ernährungsbildung einsteigen können.

Die Umsetzung der Ideen und Anregungen sieht in den Kitas dabei ganz unterschiedlich aus. In der Kita »Haus

Sonnenschein« in Löbau probierten die Kinder einige der leckeren Rezepte aus und stellten unter anderem Butter und Ketchup selbst her. Außerdem bietet die Kita mittlerweile die Vesper selbst an. Am Vesper-Buffer können die Kinder selbst entscheiden, was auf den Teller kommt. Regelmäßig gehen die Erzieher*innen auch mit den Kindern einkaufen. Das ist nicht nur spannend für die Kinder, sondern bringt auch den älteren Kunden im Supermarkt Spaß.

Außer den Ideen haben sich einige Kitas auch um eine Förderung bei der BARMER beworben. 500 Euro können innerhalb eines Jahres für gesunde Ernährung ausgegeben werden.